

Einführung

Es ist viel vom Dialog zwischen den Zivilisationen die Rede, von Respekt und Toleranz, von kultureller und religiöser Dynamik, von Hingabe und spiritueller Erfahrung. Weltweit sind Vereine und Initiativen der Bewegung, die von dem türkischen charismatischen Prediger Fethullah Gülen inspiriert ist, erfolgreich, und dies vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Medien und Bildung. Auch in Deutschland verzeichnet die Bewegung personell und strukturell Zuwachs.

Gülen nahestehende Träger betreiben in Deutschland weit über 300 Kultur- und Bildungsvereine und außerschulische Nachhilfeeinrichtungen,¹ fast 30 Schulen, viele Kindertagesstätten, 15 Dialoginstitutionen, je etwa ein Dutzend Akademiker- und Unternehmerverbände sowie die internationale Mediengruppe World Media Group AG in Offenbach a. M., unter deren Dach Zeitungen (wie Zaman Avrupa), Radio- und Fernsehsender (wie Samanyolu TV Avrupa und Ebru TV), Zeitschriften (z. B. Fontäne) wie auch beispielsweise das Deutsch-Türkische Journal (DTJ), ein Online-News- und Debatten-Portal, vereint sind. Viele der Nachhilfevereine, etwa die Pangea-Bildungszentren, sind im Academy Verein für Bildungsberatung e. V. (Frankfurt a. M.) organisiert. Tatkräftige Unterstützung kommt aus der mittelständischen Wirtschaft. Im Bundesverband der Unternehmervereinigungen (buv, seit 2010) sind etwa 20 regionale Mitgliedsverbände mit rund 5000 Unternehmen registriert.²

Die Gülen-Bewegung, „die am schnellsten wachsende Strömung unter Bürgern mit türkischen Wurzeln“³ in Deutschland, wird so kontrovers beurteilt wie keine

¹ Bekim Agai, Die Arbeit der Gülen-Bewegung in Nordrhein-Westfalen. Akteure, Ideen, Rezeptionen, in: Ursula Boos-Nünning/Christoph Bultmann/Bülent Uçar (Hg.), Die Gülen-Bewegung zwischen Predigt und Praxis, Münster 2011, 29. Es begegnen unterschiedliche Zahlenangaben, auch in diesem EZW-Text. Die hier angegebenen Zahlen sind nur teilweise gesichert, teilweise von leitenden Vertretern der Bewegung mündlich bestätigt. Vgl. für einen exemplarischen Einblick in die Vielfalt der Vereine im Umfeld der Gülen-Bewegung die Übersicht im Anhang dieses EZW-Textes.

² Auf der Homepage werden die Zahlen 20 Mitgliedsvereine, 3000 Mitglieder und 40 000 Mitarbeiter genannt (<http://buv-ev.de>). In der Türkei haben sich die Unternehmer unter dem Dach der TUSKON (Turkish Confederation of Businessmen and Industrialists) zusammengetan. Hier und in den Schul- und Kursgebühren liegen die Haupteinnahmequellen der Gülen-Bewegung. Vgl. dazu auch Helen R. Ebaugh, Die Gülen-Bewegung. Eine empirische Studie, Freiburg i. Br. 2012.

³ Günter Seufert, Überdehnt sich die Bewegung von Fethullah Gülen? Eine türkische Religionsgemeinschaft als nationaler und internationaler Akteur, SWP-Studien (Stiftung Wissenschaft und Politik) 2013/S 23, Berlin Dezember 2013, 5.

andere islamische Bewegung.⁴ Politikerinnen und Politiker, Entscheidungsträger in kommunalen Verwaltungen, Verantwortliche in Gremien zur Vergabe von Zuschüssen für die Jugendarbeit, Dialogpartner aus Kirche und Gesellschaft und interessierte Bürgerinnen und Bürger werden damit konfrontiert, wenn sie mit einem der Vereine mit den bunten Namen zu tun haben und häufig erst später, möglicherweise zufällig, von dessen Verbindung zu dem islamischen Netzwerk erfahren. Sie sind irritiert, wenn plötzlich konservative islamische Positionen und die unangefochtene Autorität eines religiösen Lehrers auftauchen, wo zuvor von säkularer Bildung und interkulturellem Dialog ohne religiösen Bezug die Rede war.

Von Befürwortern und Sympathisanten wird die aktive Beteiligung der Gülen-Bewegung am säkularen Bildungsdiskurs positiv wahrgenommen und als wichtiger Beitrag zur Förderung und zur Integration der durch sie angesprochenen türkischen Milieus gewürdigt. Die überwiegend männlichen, in Anzug und Krawatte gepflegt auftretenden Aktivisten gelten als willkommene Vertreter einer modernen, reformorientierten Bewegung mit einem moderaten Islamverständnis – liberal, unpolitisch und dialogisch. Ihre Bildungseinrichtungen werden weithin gelobt, von „Traumschulen“ ist die Rede und von der Qualifizierung von Eliten.

Kritiker beklagen die Intransparenz der hierarchischen Strukturen und die mangelnde Kommunikation über die Relevanz des religiösen Hintergrunds für die Ziele der Bewegung. Manche werfen ihr eine verborgene Agenda vor und sprechen von einer sektenähnlichen Organisation oder sehen in Fethullah Gülen gar einen islamistischen („grauen“!) Wolf im Schafspelz. Vor dem Hintergrund der Zunahme kritischer Rückfragen und des Zerbrechens der vormals symbioseähnlichen Allianz zwischen Gülens Anhängerschaft und der türkischen Regierungspartei AKP mit dem

⁴ Zum allgemeinen Verständnis nach wie vor grundlegend ist die Dissertation von Bekim Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938): Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts*, Bonner Islamstudien Bd. 2, Hamburg-Schenefeld ²2008. – Darüber hinaus weise ich nur auf folgende Titel hin: Joshua D. Hendrick, *Gülen. The Ambiguous Politics of Market Islam in Turkey and the World*, New York 2013; Ihsan Yılmaz u. a. (Hg.), *Muslim World in Transition: Contributions of the Gülen Movement*, International Conference Proceedings, London 2007 (www.GulenConference.org.uk). – Zur Selbstdarstellung: Muhammed Çetin, *Hizmet. Fragen und Antworten zur Gülen-Bewegung*, Frankfurt a. M. 2013; M. Enes Ergene, *Das neue Gesicht des Islams. Die Bewegung um Fethullah Gülen*, Offenbach a. M. 2008; M. Fethullah Gülen, *Was ich denke, was ich glaube*, Freiburg i. Br. 2014; M. Fethullah Gülen, *Hin zu einer globalen Kultur der Liebe & Toleranz*, Mörfelden-Walldorf 2006; Ali Ünal, *Der Koran und seine Übersetzung mit Kommentar und Anmerkungen*, Offenbach a. M. 2009 (weitere Auflagen 2012; 2015). – Eine Auswahl aus dem vielfältigen Internetangebot (alle Internetseiten abgelesen am 20.7.2015): Die deutsche Internetpräsenz Fethullah Gülens: www.fgulen.com/de (international s. auch www.gulenmovement.com); Stiftung Dialog und Bildung (<http://dialog-und-bildung.de>); Forum Dialog e. V. Berlin (www.forumdialog.org); Interkulturelles Dialogzentrum in München (<http://idizem.de>); Institut für interkulturelle Zusammenarbeit und Dialog, Zürich (www.dialog-institut.ch); wichtig für Insider ist die türkische Website Herkül (www.herkul.org).

nachfolgenden offenen Kampf um die Macht ist es wohl auch zu sehen, dass inzwischen prominente Persönlichkeiten wie Rainer Hermann, Omid Nouripour oder Rita Süßmuth vorläufig auf Distanz zur Gülen-Bewegung gegangen sind. Das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg legte 2014 eine gründliche Bestandsaufnahme zum Thema vor und attestiert der Bewegung, 20 Jahre nach Beginn ihrer Aktivitäten in Deutschland, es bleibe „die Diskrepanz zwischen dem nach außen hin vermittelten Bemühen um Konsens und Dialog und der religiös-ideologischen Grundlage, auf welcher sich das Handeln der Gülen-Bewegung insgesamt vollzieht und die auch für den Bildungsbegriff Gülens prägend ist“.⁵

Fethullah Gülen wurde 1941 (nach anderen Angaben 1938) im Nordosten der Türkei geboren und genoss nur wenige Jahre staatlichen Schulunterricht, während er in staatsunabhängigen islamischen Medresen und Tekken eine traditionelle religiöse Bildung erhielt. Er schloss sich der sufischen Nurculuk-Bewegung an und konnte als Imam und Wanderprediger seit den 1960er Jahren immer mehr Menschen überzeugen und begeistern, sich für die Verbindung von islamischer Frömmigkeit und gesellschaftlichem Engagement einzusetzen. Ein wichtiges Mittel waren neben seinen Büchern die Predigten, die auf Audio- und Videokassetten weite Verbreitung fanden und nicht zuletzt auf die aufstrebende türkische Mittelschicht einen wachsenden Einfluss hatten. Ausgehend von der Türkei, wo Gülens Anhängerschaft heute die größte Gruppe des nichtstaatlich organisierten Islam bildet, und seit Gülens Übersiedelung 1999 in die USA auch von dort aus, ist inzwischen ein global in über 170 Ländern agierendes Netzwerk von aktiven Unterstützern und informellen Sympathisanten gewachsen. Es besteht im Kern aus einem inneren Kreis von Schülern und engagierten freiwilligen Mitarbeitern, soll aber weltweit mehrere Millionen Anhänger zählen.

Das Netzwerk übt nach innen eine strenge Disziplin, versteht sich jedoch nicht als politische oder ideologische „Organisation“, ebenso wenig als religiöser Orden oder Bruderschaft, sondern als „eine einmalige und einzigartige moderne soziale Bewegung“. Die freilich ist nicht säkular, sondern religiös motiviert: „Die treibende Kraft hinter ihren uneigennützigsten Aktivitäten ist die Religion.“⁶ Sie nennt sich daher selbst bevorzugt *Hizmet*, was auf Türkisch „Dienst“ bedeutet und den Dienst für Gott meint, der sich mit dem „Dienst an der Menschheit“ verbindet. Gülens Anhänger setzen sich aus einer konventionell konservativ geprägten islamischen

⁵ Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, Bericht über die Prüfung tatsächlicher Anhaltspunkte für verfassungsfeindliche Bestrebungen der Bewegung um den türkischen Prediger Fethullah Gülen, Stuttgart Juli 2014 (www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/PDF/2014_Aktuell/LfV-Bericht_zur_Guelen-Bewegung_Juli_2014.pdf), 50.

⁶ Ergene, Das neue Gesicht des Islams (s. Anm. 4), 82f.

Motivation heraus für zeitgemäße säkulare Bildung ein, da sie diesen Weg für eine effektive Mitgestaltung der modernen Welt für am besten geeignet halten. So weisen die privaten, staatlich anerkannten Bildungseinrichtungen keine religiösen Fächerschwerpunkte auf. Offiziell gibt es keine islamische Unterweisung, inoffiziell gibt es Lehre und Schulung im Sinne Gülens und dessen Lehrers Said Nursi in verschiedenen Formaten, beispielsweise in Wohngemeinschaften („Lichthäusern“), internen Gesprächskreisen (*sohbets*) und Wochenendkursen. Bis vor einigen Jahren versuchte man, die religiöse Motivation und die Zugehörigkeit zum Gülen-Netzwerk in der Öffentlichkeit geradezu zu verbergen. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert, vor allem seit der Potsdamer Konferenz „Muslime zwischen Tradition und Moderne – Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen“ im Mai 2009, die als „Coming-out der Fethullahcis in Deutschland“ bezeichnet worden ist.⁷

Trotz einiger Schritte, die größere Offenheit und Transparenz signalisieren sollen, wie die Gründung der „Stiftung Dialog und Bildung“ Ende 2013, bleiben Fragen. Sie betreffen in erster Linie das Verhältnis und den Zusammenhang zwischen dem Diskurs, der nach außen geführt und von Begriffen wie Dialog, Toleranz und Bildung bestimmt wird, und der religiös-ideologischen Ausrichtung und Zielsetzung der inneren Kreise der Bewegung, die die vielfältigen Aktivitäten initiieren und koordinieren. In der Spannung von moderner Gesellschaft und konservativem Islam gehört zu den Merkmalen des Gülen-Diskurses die Mehrdeutigkeit seiner Aussagen, das heißt die unterschiedliche „Verpackung“ der Ideen Fethullah Gülens je nach Adressat. Die Selbstdarstellung hebt die Breite und die Flexibilität der Vorstellungen und Ausdrucksformen Gülens hervor – mit den Worten des Islamwissenschaftlers Bekim Agai: „Fethullah Gülen und seine religiösen Anhänger selbst folgen einem sehr klassischen Islamverständnis, sie propagieren keinen neuen Reformislam. Im Umgang mit anderen jedoch ist es ihnen wichtiger, wenigstens einen Teil ihrer Wertvorstellungen zu vermitteln (auch wenn sie dafür ihre islamische Motivation in den Hintergrund treten lassen), als durch ein zu offenes islamisches Auftreten gar keine Wirkung über die islamischen Kreise hinaus zu haben.“⁸ Im Binnendiskurs scheint die Autorität traditioneller islamischer Normen mit ihren problematischen Implikationen im Blick auf Gewaltenteilung und Demokratieverständnis, individuelle Menschenrechte, negative Religionsfreiheit und Frauenrechte sowie den religiös-weltanschaulichen Pluralismus vorzuherrschen, auch im Blick auf die praktische Disziplin der inneren Kreise.

⁷ Martin Spiewak, Die Streber Allahs. Eine weltweite muslimische Bewegung propagiert den großen Bildungsaufbruch – und baut in Deutschland Schulen auf, in: Die ZEIT Nr. 8 vom 18.2.2010, 33.

⁸ Bekim Agai, Ein moderner türkisch-islamischer Reformdenker? (Porträt Fethullah Gülen), <https://de.qantara.de/inhalt/fethullah-guelen-ein-moderner-tuerkisch-islamischer-reformdenker>, Qantara.de 28.12.2004 (letzter Abschnitt).

Der vorliegende EZW-Text möchte in die Thematik einführen, die Hintergründe des Netzwerkes in geschichtlicher, struktureller und inhaltlicher Hinsicht – auch mit Beiträgen aus der Türkei – beleuchten und dadurch die Diskussionsgrundlage für eine konstruktive und kritische Auseinandersetzung im deutschen Kontext erweitern und vertiefen.

Dazu werden ältere Texte, die in ihrem Informationsgehalt nach wie vor relevant erscheinen, ebenso herangezogen wie aktuelle Beiträge, eher neutrale oder positiv darstellende ebenso wie pointiert kritische, neben sachlichen Analysen auch Erfahrungsberichte. Im Sinne einer Materialsammlung soll ein Spektrum an Erkenntnissen, Meinungen und Erfahrungen zur Verfügung gestellt werden, das Betroffene sachbezogen informiert und den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der Hizmet-Bewegung auf eine breitere, fundiertere Basis stellt. Aufgrund der Auswahl schon veröffentlichter und neuer Texte, die – zwar aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlicher Akzentsetzung – teilweise dieselben grundsätzlichen Aspekte thematisieren, werden an der einen oder anderen Stelle Wiederholungen in Kauf genommen. Inzwischen ist eine beträchtliche Anzahl neuerer Bücher zum Thema erschienen, die durchweg auf das Lob der Gülen-Bewegung gestimmt sind und weitestgehend ohne eine kritische Analyse der hier interessierenden Zusammenhänge auskommen.⁹ Demgegenüber bietet die vorliegende Publikation – wohl erstmals in diesem Umfang und in dieser Konzentration – Material zur Bearbeitung und Beurteilung der aufgeworfenen Fragen und mag daher der interessierten Öffentlichkeit als Ergänzung dienen.

Zu den Beiträgen dieses EZW-Textes

Thomas Volk informiert zu Beginn über den Werdegang und die Lehren Fethullah Gülens und ordnet die Entwicklung der inzwischen weltumspannenden Bewegung in den Kontext der modernen Türkei ein.

Der in Ankara lehrende Soziologe *Mustafa Şen* legt die These dar, dass die eindimensionale Darstellung der Bildungsaktivitäten und der äußeren Organisationsformen der Gülen-Bewegung den streng hierarchischen und autoritären Charakter ihrer inneren Struktur verschleiert. Er geht vor allem auf die Bedeutung und die Funktion

⁹ Vgl. nur etwa Walter Homolka/Johann Hafner/Admiel Kosman/Ercan Karakoyun (Hg.), *Muslimen zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen*, Freiburg i. Br. 2010; Boos-Nünning u. a. (Hg.), *Die Gülen-Bewegung zwischen Predigt und Praxis* (s. Fußnote 1); Helen Rose Ebaugh, *Die Gülen-Bewegung. Eine empirische Studie*, Freiburg i. Br. 2012; Jochen Thies, *Wir sind Teil dieser Gesellschaft. Einblicke in die Bildungsinitiativen der Gülen-Bewegung*, Freiburg i. Br. 2013.

der „Lichthäuser“ ein, die der „goldenen Generation“ eine kollektive Identität verleihen und für die Leistungsfähigkeit und die Mobilisierungskraft der Bewegung entscheidend erscheinen. Der Text ist schon einige Jahre alt, steht aber nun erstmals auf Deutsch zur Verfügung und hat in seiner Substanz nichts an Aktualität verloren. Der Islamwissenschaftler *Ralph Ghadban* kommt in zwei Beiträgen zu Wort. Im ersten erläutert er den geistesgeschichtlichen Hintergrund der Lehren Fethullah Gülens und seines geistigen Meisters Said Nursi (1876 – 1960). Der Artikel über die „Pseudo-Modernisten“, der die Nähe zu Bildung und (Natur-)Wissenschaften bei gleichzeitiger Distanz zu säkularen, freiheitlichen Diskursen analysiert, ist 2011 in einem Sammelband mit Aufsätzen des Autors im Hans Schiler Verlag erschienen. In seinem bisher nicht abgedruckten zweiten Beitrag geht der Autor auf die Verwurzelung der Hizmet-Bewegung Fethullah Gülens (und Said Nursis) in der Sufi-Tradition der Naqschbandiyya ein, die im Lauf ihrer Geschichte eine besondere Affinität zur Einflussnahme auf die politische Macht entwickelt hat.

Anhand der drei Themenfelder Toleranz und Dialog, Schulen und religiöse Bildung sowie Staat und Gesellschaft wendet sich der katholische Theologe und Islamwissenschaftler *Tobias Specker* in einem 2013 abgeschlossenen – aber unveröffentlichten – Text der aktuellen gesellschaftspolitischen Dimension der Gülen-Bewegung zu.

Angesichts der transnationalen Strukturen der Gülen-Bewegung stellt *Florian Volm* Hypothesen zu lokalen Transformations- und Anpassungsprozessen auf, die die Gülen-Bewegung außerhalb der Türkei, in dem Fall in Deutschland, mittelfristig modifizieren und langfristig an örtliche Gegebenheiten anpassen könnten.

Die Stärkung gerade solcher Anpassungsprozesse hält der Soziologe und Türkeiexperte *Günter Seufert* – zumal vor dem Hintergrund der Schwächung der Bewegung in der Türkei – für möglich und rät daher zu Kooperationen. Die Verankerung der Gülen-Bewegung in der türkisch-sunnitischen Orthodoxie unterscheidet sich seiner Einschätzung nach nicht wesentlich von der vieler anderer in Deutschland tätiger Vereine; andererseits hat sie greifbare Erfolge bei der Verbreitung säkularer Bildung unter Muslimen vorzuweisen, und sie erteilt islamistischem Aktivismus eine klare Absage. Allerdings müsse mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit die Forderung nach größtmöglicher Transparenz einhergehen.

Die drei Beiträge des Herausgebers *Friedmann Eißler* sind als Diskussionsbeiträge entstanden, die die Diskrepanz zwischen dem säkularen Bildungsdiskurs nach außen und der religiös-ideologischen Ausrichtung in den inneren Kreisen der Bewegung thematisieren und eine allzu einseitige Wahrnehmung von Hizmet in der Öffentlichkeit – sowohl vonseiten gutgläubiger Befürworter als auch von polemischen Widersachern – kritisieren.

Der Journalist *Volker Siefert* schreibt über Gülen-nahe Medien und die Einflussnahme der Gülen-Bewegung auf deutsche Medien. Die Gülen-Bewegung und die Medien ist auch das Thema von *Sigrid Herrmann-Marschall*. Die Beiträge ergänzen sich und

geben einen Eindruck von Größenordnungen, Aktivitäten und Verflechtungen im Medienbereich sowie von Kontakten zur Politik.

Hanefi Avcı ist ein ehemaliger türkischer Polizeipräsident, der sich pointiert kritisch über die Gülen-Bewegung in der Türkei geäußert und seine negativen Erfahrungen in zwei Büchern zur Diskussion gestellt hat. Das erste Buch erschien 2010, das zweite im April 2015 – beide Publikationen verzeichnen rekordverdächtige Verkaufszahlen. Sie sind Teil einer heftigen Kontroverse um Vorwürfe gegenüber der Gülen-Bewegung, mit illegalen Methoden staatliche Stellen zu unterwandern und nach politischer Macht zu streben. *Ahmet Arpad* gibt eine knappe Einleitung zu den Textauszügen aus beiden Büchern, die hier erstmals in deutscher Übersetzung aus dem Türkischen erscheinen.

Es folgen zwei Erfahrungsberichte: *Karina Hawle-Kastner* und *Annette Klinke* erlebten, wie sich Studienreisen ohne klare Kommunikation im Vorfeld gleichsam als Werbeveranstaltung für Hizmet entpuppten. Beide Begegnungen mit der Gülen-Bewegung stehen exemplarisch für Erfahrungen, die nicht selten gemacht wurden und zu Anfragen bei Informationsstellen führten.

Abschließend wird eine für diesen EZW-Text formulierte Darstellung aus der Innenperspektive dokumentiert. *Ercan Karakoyun*, der Vorsitzende der Stiftung Dialog und Bildung der Gülen-Bewegung und damit so etwas wie der höchste öffentliche Repräsentant von Hizmet in Deutschland, geht auf die soziale Kraft des „zivilen Islam“ ein, für den Fethullah Gülen steht, und umreißt dessen Positionen zu den ausgewählten Themen Trennung von Staat und Religion (Ablehnung eines politischen Islam), Meinungs- und Religionsfreiheit sowie Gleichstellung von Mann und Frau. Der *Anhang* bietet eine Auflistung exemplarisch ausgewählter Institutionen und Initiativen, die von einigen Experten zum Umfeld der Gülen-Bewegung gerechnet werden.

Dank

Zum Gelingen dieses EZW-Textes haben viele Menschen beigetragen, denen namentlich zu danken an dieser Stelle gar nicht möglich ist. Hervorheben möchte ich jedoch Ahmet Arpad, Journalist, Autor und Übersetzer aus Stuttgart, Ragini Wahl, Nürtingen, sowie Prof. Dr. Ursula Spuler-Stegemann, Marburg, die je auf ihre Weise einen besonderen Beitrag dazu geleistet haben, dass die schon längere Zeit im Raum stehenden Pläne für eine Publikation zum Thema auf diese Weise verwirklicht werden konnten. Allen Autorinnen und Autoren sei sehr herzlich gedankt, dass sie ihre Texte zur Verfügung gestellt, überarbeitet oder neu geschrieben haben, um dem sachlichen und kritischen Dialog zu dienen. Ein besonderer Dank geht an Hanefi Avcı, dass er Auszüge aus seinen beiden Werken für die Veröffentlichung zur

Verfügung gestellt hat. Ebenso an den Verlag Hans Schiler, Berlin, sowie den Tekin Verlag, Istanbul, die freundlicherweise mit dem Abdruck bzw. der Übersetzung von Texten aus ihren Programmen einverstanden waren. Der EZW-Redakteurin Ulrike Liebau gilt der Dank für ihre unermüdliche und sachkundige Arbeit im Hintergrund, ohne die kein EZW-Text „das Licht der Welt“ erblicken würde.

*Friedmann Eißler
Berlin, im August 2015*